



**Prinz Georgs
Gartentraum**

Historische Ausstellung mit Kunstinstallationen von
Volker Staub, Nikolaus Heyduck und Lasse-Marc Riek

Bis 19.10.2025

Museum Schloss Steinheim

Museum für Archäologie und Stadtgeschichte Steinheim

www.museen-hanau.de



PRINZ GEORGS GARTENTRAUM

HISTORISCHE AUSSTELLUNG MIT KUNSTINSTALLATIONEN VON VOLKER STAUB, NIKOLAUS HEYDUCK UND LASSE-MARC RIEK VOM 12. OKTOBER 2024 BIS 19. OKTOBER 2025

Hanau ist reich an Grünflächen und Parks. Im Gegensatz zum beliebten Schlosspark von Philippsruhe und der weitläufigen Parkanlage von Wilhelmsbad war der Garten des Prinzen Georg bisher unbekannt.

Der zweitgeborene Sohn von Ludwig I., Großherzog von Hessen und bei Rhein (1753–1830), lebte von 1809 bis 1813 zusammen mit seiner Frau und Tochter im Schloss Steinheim (heute Stadtteil von Hanau). Zur Zerstreuung und Erholung wollte der Prinz im Areal des heutigen Schlossgartens einen Landschaftsgarten nach englischem Vorbild anlegen und stieß auf schroffen Widerstand. Denn den Steinheimern dienten die Nutzgärten seit Jahrhunderten als unverzichtbare Nahrungsquelle und innerhalb der engen Stadtmauern waren diese rar. Nicht nur im beschaulichen Steinheim sorgte der glamouröse Prinz Georg (1780–1856) für Wirbel. Mit Härte versuchte der Vater den ausschweifenden Eskapaden und dem verschwenderischen Lebenswandel des Sohns zu begegnen. Prinz Georg und seine Familie wurden gemieden und mussten abseits der Residenzstadt Darmstadt viele Jahre in Lampertheim und später in Steinheim aushalten.

Unter diesen Lebensumständen wollte der Prinz einen Landschaftsgarten anlegen. Was bedeutet das und was waren seine Beweggründe? Was mag er gedacht und gefühlt haben? Die Ausstellung beleuchtet zum einen die Lebenssituation des Prinzen und bietet Besucherinnen und Besuchern Experimentierfelder mit Hilfe verschiedener Kunstinstallationen vor und im Museum um diesen und anderen Fragen auf den Grund zu gehen.

Büsche und Bäume im Wind, Insekten, Vögel, Wasserrauschen oder Gewitter erzeugen jeden Moment komplexe Klangbilder. Durch digitale Technik können Besucherinnen und Besucher den Klangbildern der Natur auf ungewöhnliche Weise begegnen und im schwarzen Kubus in der Ausstellung erstaunliches erfahren – und die Klänge, Formen und Farben der schöpferischen Urkraft erleben.



Die Kunstinstallationen „Witterungsinstrumente“ von Volker Staub und „Video-Mobile“ von Nicolaus Heyduck bieten einzigartige Erlebnismomente. Im Frühjahr 2025 wird der Künstler Lasse-Marc Riek das Nachtigallenwäldchen für kurze Zeit in einen Klangwald verwandeln.

Dieses Projekt des Magistrats der Stadt Hanau wird gefördert durch den Hessischen Museumsverband, den Kulturfonds Frankfurt RheinMain, die Stiftung der Sparkasse Hanau und die Kathinka-Platzhoff-Stiftung.

EIN STANDESGEMÄSSES ZUHAUSE FÜR PRINZ GEORG

1798/99, unter Kurfürst Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719–1802), wird das vierte und dritte Obergeschoss des Schlosses Steinheim abgetragen. Möglicherweise war der komplette Ostflügel, einschließlich der Kapelle, bereits zu einem früheren Zeitpunkt abgerissen worden. Auf das zweite Obergeschoss wird ein einfaches Walmdach aufgesetzt, das bis heute erhalten geblieben ist. Es entstehen hohe Räume, die mit schlichten weißen Stuckdecken versehen werden.

Die Mainfront des Schlosses erhält durch einen angedeuteten Risalit vor den fünf südlichen der insgesamt acht Fensterachsen eine markante Betonung. Über der mittleren Fensterachse wird im Dachbereich ein Treppengiebel angebracht. Das rechts danebenliegende Fenster wird mit einem kleinen Balkon und einem schmiedeeisernen Gitter versehen – eine unregelmäßige Gestaltung, die rein funktional und nicht der Symmetrie der Fassade verpflichtet ist. Um die Gesamtfassade dennoch einheitlich wirken zu lassen, wird über dem niedergelegten Ostflügel aus Abbruchsteinen eine Mauer mit drei Fensteröffnungen errichtet. Diese bewusst ruinösen Elemente waren zur damaligen Zeit sehr beliebt und verleihen dem Schloss einen romantisierenden Charakter.

1803 geht Schloss Steinheim in den Besitz des Großherzogtums Hessen-Darmstadt über. Großherzog Ludwig I. (1753–1830) weist das Schloss Prinz Georg und seiner Familie als Wohnsitz zu. Vor ihrem Einzug wird das Gebäude für 5.000 Gulden renoviert und für einen standesgemäßen Aufenthalt ausgestattet. Auch der vorhandene Marstall wird erweitert, um Platz für die Pferde zu schaffen.



Trotz dieser Maßnahmen bleibt Prinz Georg von finanziellen Engpässen nicht verschont. In einem Brief an seine Mutter beschreibt er Pläne, eine viersitzige Kutsche (Kalesche) sowie zwei alte Wagen zu erwerben, um seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen gerecht zu werden. Die monatliche Zuwendung aus Darmstadt deckte zwar die Futterkosten für seine acht Pferde, jedoch nicht den Kauf der dringend benötigten Kutschen. Daher bittet er um finanzielle Unterstützung, um die Rechnung begleichen zu können.

GEORG PRINZ VON HESSEN UND BEI RHEIN UND SEINE FAMILIE

Georg Prinz von Hessen und bei Rhein (1780–1856) war der zweite Sohn von Ludewig I. von Hessen und bei Rhein (1753–1830) und Luise Henriette Karoline (1761–1828). Das Paar hatte insgesamt fünf Kinder: vier Söhne und eine Tochter, Luise (1779–1811).

Als Georg zehn Jahre alt war entschieden sich seine Eltern getrennte Wege zu gehen. Seine beiden jüngeren Brüder, Friedrich (1788–1867) und Emil (1790–1856), wurden unehelich geboren, aber vom Landgrafen anerkannt. Während der älteste Bruder Ludwig (1777–1848) auf die Nachfolge des Vaters vorbereitet wurde, schlugen die übrigen Brüder eine Militärkarriere ein.

Friedrich trat 1808 zum katholischen Glauben über, was ihn zwang, seine Erbansprüche aufzugeben und ins Ausland zu ziehen. Er absolvierte dennoch eine beeindruckende militärische Laufbahn und diente zuerst in der französischen Armee, bevor er als Generalmajor in die kaiserlich-russische Armee wechselte. Emil hingegen stieg innerhalb der Armee auf und wurde schließlich Kommandant der hessen-darm-städtischen Truppen. Auch Georg war eine militärische Laufbahn vorbestimmt. Bereits 1791 erwarb sein Vater für ihn das Patent eines Rittmeisters in Wien. Trotz seiner militärischen Verpflichtungen blieb Georg dem höfischen Leben verbunden und war in die familiären Angelegenheiten eingebunden.



L`AMOUR TOUJOURS: PRINZ GEORGS TURBULENTE LIEBESGESCHICHTE

Prinz Georg scheint seine militärische Laufbahn nicht allzu ernst genommen zu haben. Bereits 1804 verlässt er den österreichischen Militärdienst im Rang eines Oberstleutnants.

Es ist bekannt, dass er dem Dienst in seinem Wiener Regiment häufig fernbleibt und sich stattdessen anderen Dingen widmet. Einer seiner größten Träume ist die Heirat mit Prinzessin Maria Antonia von Hohenzollern-Hechingen (1781–1831). Doch dieser Traum zerbricht, als sein Vater die Verbindung ablehnt. Bis heute ist unklar, warum der Großherzog diese Ehe verhindert. Mit der verweigerten Zustimmung rückt auch die versprochene Beförderung zum General, die ihm vom kaiserlichen Haus in Wien in Aussicht gestellt war, in weite Ferne.

Enttäuschung und Liebeskummer führen dazu, dass Georg Schulden anhäuft und schließlich in Ungnade bei seinem Vater fällt. Auf der Suche nach Trost stürzt er sich in eine leidenschaftliche Affäre mit der verheirateten Gräfin Adelheid de Rosty. Ihr Ehemann, der Warschauer Polizei- und Stadtdirektor Bredow, überrascht das Paar in Dresden in flagranti und fordert daraufhin Schadensersatz für das erlittene Leid vom Großherzog in Darmstadt. In der Antwort darauf heißt es jedoch lediglich, Bredow solle froh sein, das „untreue Frauenzimmer“ loszuwerden.

Aus dieser skandalträchtigen Beziehung geht eine uneheliche Tochter hervor, Anna, die nach ihrer Geburt sofort in die Obhut von Pflegeeltern, dem Ehepaar Seeger, gegeben wird. Lange hält Georg dieses Geheimnis vor seinen Eltern verborgen, bis er 1821 seine uneheliche Tochter offiziell anerkennt. Über die Reaktion seiner Eltern und das weitere Leben von Anna ist bisher leider nichts überliefert.



DER ENGLISCHE LANDSCHAFTSGARTEN – DIE NEUE NATURWAHRNEHMUNG HAT IN DARMSTADT TRADITION

Mit dem Aufkommen der Aufklärung im 18. Jahrhundert vollzieht sich eine tiefgreifende Veränderung in der Wahrnehmung der Natur. Die Menschen beginnen, die Natur nicht nur als zu beherrschendes Element, sondern als ästhetische und wissenschaftliche Quelle zu schätzen. Dies führt zu einem neuen Verständnis der Natur und wirkt sich auch auf die Gartenkunst aus. Der sogenannte Englische Landschaftsgarten, der diese neue Naturwahrnehmung verkörpert, unterscheidet sich deutlich von den streng symmetrischen Barockgärten, die zuvor populär sind.

Dieser neue Gartenstil zeichnet sich durch eine naturnahe Gestaltung aus. Sanfte Geländeverläufe, geschwungene Wege, locker angeordnete Baumgruppen und weite Wiesen-flächen prägen das Bild. Wasser wird in Form von Teichen, Bächen oder Wasserfällen geschickt in die Landschaft eingebunden. Blickachsen innerhalb des Gartens und in die umgebende Landschaft sind sorgfältig geplant, um den Betrachtenden eine idealisierte, aber scheinbar natürliche Umgebung zu bieten.

Die Begeisterung für diese neue Form der Gartenkunst hat in Hessen-Darmstadt eine lange Tradition. Eine der ersten Förderinnen dieses Naturverständnisses war Karoline Land-gräfin von Hessen-Darmstadt (1721–1774), auch die Große Landgräfin genannt und Großmutter von Prinz Georg. Karoline ließ den Herrngarten hinter dem Darmstädter Schloss anlegen, der als Rückzugsort für Naturbegeisterte diente. Unter ihrer Schirmherrschaft trifft sich der Freundeskreis der Empfindsamen zu Lesungen und Spaziergängen, die das neue Naturverständnis zelebrierten.

Auch Georg teilt diese Vorliebe für die Natur. Schon als Kind verbringt er viele Sommer im idyllischen „Fürstenlager“ bei Auerbach an der Bergstraße. Dieser Ort wird für die großherzogliche Familie zu einem Rückzugsort, der fernab der höfischen Pflichten Ruhe und Erholung bietet.



DAS NACHTIGALLENWÄLDCHEN WIRD ZUM KLANGWALD

Das Nachtigallenwäldchen, das sich zwischen Schloss und Main erstreckt, ist ein verborgener Schatz hinter einer hohen Steinmauer. Dieses geschützte Biotop hat sich über Jahrzehnte ungestört entwickelt und bewahrt eine einzigartige Flora und Fauna. Hätte Prinz Georg die Möglichkeit gehabt, seinen Gartentraum hier zu verwirklichen, wäre dieser Ort zur idealen Kulisse geworden. Doch die Vision eines Gartens wurde nie Realität. Stattdessen entfaltet das Wäldchen heute seine Magie auf eine ganz andere Weise.

Der Klangkünstler Lasse-Marc Riek gibt dem Nachtigallenwäldchen mit seiner Outdoor Klanginstallation im Februar 2025 neue Impulse. Inmitten der natürlichen Geräusche von Tieren, Pflanzen und Wetterphänomenen verwandelt Riek das Areal in einen „Klangwald“. Die Installation besteht aus natürlichen Umgebungslauten, die über Outdoor-Lautsprecher in den Bäumen verteilt wiedergegeben werden. Die Vielstimmigkeit der Natur – von den sanften Tönen kleiner Tiere bis hin zu den kräftigen Klängen des Windes – schafft einen einzigartigen, immersiven Klangraum, der die Besuchenden auf besondere Weise in die Natur eintauchen lässt. Die künstlerische Herangehensweise von Riek basiert auf einer intensiven Auseinandersetzung mit den Besonderheiten des Wäldchens. Eine mehrwöchige Recherche führte ihn zu den verschiedenen Baumarten und ihren Standorten. Dabei entstand eine Art „Dialog“ zwischen Künstler und Natur, der durch Aufnahme- und Monitortechniken realisiert wird. Diese klangliche Erforschung dient als Grundlage für die Weiterentwicklung der Kompositionen und Installationen. Das Ergebnis ist ein vielschichtiges akustisches Erlebnis, das die Verbindung zwischen Natur und Klangkunst zelebriert.



WITTERUNGSINSTRUMENTE UND VIDEO-MOBILE

Die Natur ist ein ständiger Klangraum. Büsche und Bäume, die im Wind rauschen, Insekten, Vögel, das Plätschern von Wasser oder das Donnern eines Gewitters – all diese Elemente erzeugen eine komplexe, immerwährende Klanglandschaft.

Dank digitaler Technik können Besucherinnen und Besucher diesen natürlichen Klangbildern auf besondere Weise begegnen. Im „Schwarzen Kubus“ der Ausstellung erleben sie die Klänge, Formen und Farben der Natur und entdecken die schöpferische Urkraft auf eine neue, immersive Art. In der Natur gibt es keine Violinen, keine Dirigenten und auch keine Takte oder Tonleitern. Keine artifiziellen Soundsysteme oder computergenerierten Klanglandschaften prägen diese Welt. Stattdessen entfaltet sich eine faszinierende Vielfalt von Klängen: das Rauschen der Gräser, das Rascheln der Büsche, der Gesang der Vögel, das Meeresrauschen oder das Aufbrausen eines Sommergewitters. Diese Klänge entstehen in unendlicher Variation, spontan und gleichzeitig. Oder es herrscht Stille, wie in Wüsten oder Hochgebirgen, die uns eine fast monotone Ruhe offenbaren.

Die Klanginstallation „Witterungsinstrumente“ von Volker Staub wird durch die Raumsulptur „Video-Mobile“ von Nikolaus Heyduck aus Darmstadt erweitert. Dieses Mobile besteht aus etwa 30 runden Flächen, die in einem dunklen Raum von der Decke hängen. Die einzelnen Flächen, mit Durchmessern zwischen 36 und 80 cm, bewegen sich in langsamen Drehungen. Zwei Videoprojektoren werfen aus unterschiedlichen Winkeln Live-Aufnahmen des nahegelegenen Nachtigallenwäldchens auf die Flächen. Zwei fest installierte Kameras am Schloss zeichnen fortlaufend die Naturansichten auf und übertragen diese auf das Mobile. Dadurch entstehen faszinierende visuelle Effekte, die den Raum in immer neue Licht- und Farbstimmungen tauchen und eine fließende, meditative Atmosphäre erzeugen.



AUSSTELLUNG DER STÄDTISCHEN MUSEEN HANAU 12. OKTOBER 2024 BIS 19. OKTOBER 2025

Die Klanginstallationen sind Teil des vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain geförderten Projekts „Wald“ 2024/2025.

LEITUNG

Dr. Markus Häfner, Städtische Museen Hanau

KURATORENTTEAM

Sabine Küppers M.A., Städtische Museen Hanau

Sybille Behrens B.A., Biebergemünd

Barbara Vogt M.A., Büro „Der alte Garten“, Frankfurt am Main

Nikolaus Heyduck, Darmstadt

Lasse-Marc Riek, Hanau-Steinheim

Volker Staub, Neu-Isenburg

FÖRDERER

Dieses Projekt des Magistrats der Stadt Hanau wird gefördert durch den Hessischen Museumsverband, den Kulturfonds Frankfurt RheinMain, die Stiftung der Sparkasse Hanau und die Kathinka-Platzhoff-Stiftung.

LEIHGABEN

Archiv der Pfarrstelle St. Johann Baptist Hanau-Steinheim

Medienzentrum Hanau/Bildarchiv

Heimat- und Geschichtsverein Steinheim am Main e.V.

Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Historisches Museum Frankfurt am Main

Staatsarchiv Darmstadt

Stadtarchiv Lampertheim



FOTOAUWAHL/DOWNLOAD/MAILSERVICE

FOTO 1

C. Schüler: Porträt Georg Prinz v. Hessen und bei Rhein (1780-1856)

Material: Lithographie

Bildnachweis zur Verwendung

Hessisches Landesmuseum, HLM DA HO 1044, Foto: Wolfgang Fuhrmannek



FOTO 2

Die kolorierte Zeichnung von Schloss Steinheim ist auf der Rückseite mit „Emilie Prästel in Hanau 1820“ beschriftet. Vermutlich handelt es sich um die deutsche Malerin Ursula Magdalena Reinheimer geb. Prestel (1777-1845).

Bildnachweis zur Verwendung

Städtische Museen Hanau, Inv.-Nr. B 8080



FOTO 3

Schloss Steinheim, Mainansicht von Osten, gezeichnet von Fritz Bamberger, Würzburg 1847

Bildnachweis zur Verwendung

Städtische Museen Hanau, Inv.-Nr. B2192

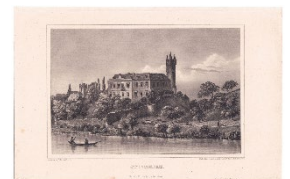




FOTO 4

Diese Fotoaufnahme von 1856 stammt aus der Kinderzeit der Fotografie. Wegen der langen Belichtungsphase mussten die Portraitierten längere Zeit stillsitzen. Im Hintergrund ist links neben der Gerichtslinde das Gartenhäuschen eines der Amtsgärten zu sehen. Rechts davon sind weitere Amtsgärten mit üppigem Baumbestand und dem Zollturm sichtbar. Das Schloss ganz rechts wird von den Bäumen zum Teil verdeckt.



Bildnachweis zur Verwendung

Medienzentrum Hanau/Bildarchiv MZHU4692_C2

FOTO 5

Dieses um das Jahr 1896 aufgenommene Foto bietet einen realistischen Blick auf Schloss und Stadt Steinheim. Im Vordergrund sind geflößte Baumstämme zu sehen. Im Gegensatz zu heute sind die beiden Ufer noch nicht befestigt und das Wasser des Mains reicht bis an die „Rote Mauer“ unterhalb des bewaldeten Schlossgartens. Diese wurde ab 1550 als Hochwasserschutz errichtet



Bildnachweis zur Verwendung

Medienzentrum Hanau/Bildarchiv MZHU5101_D1



FOTO 6



Lasse-Marc Riek (*1975) arbeitet als freischaffender Klangkünstler und erforscht in seinem Werk die Wechselwirkungen zwischen Natur, Gesellschaft und Klang. Seine Werke, die international in Galerien, Museen und Kirchen zu erleben sind, spiegeln die facettenreiche und oft übersehene Klangwelt der Natur wider. Riek lebt in Hanau-Steinheim.

Bildnachweis zur Verwendung

Foto: Tobias Schmitt

FOTO 7



Volker Staub (*1961), ein Komponist aus Neu-Isenburg, verbindet in seiner Arbeit die Klänge der Natur mit heutiger instrumentaler und vokaler Musik. Als Gründer des One Earth Orchestra im Jahr 2012 widmet er sich dem interkulturellen Dialog und bringt in seinen Projekten die vielfältigen Klangwelten der Natur mit moderner Musik in Einklang. Große Projekte realisierte er auf der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen (COP 11) in Indien oder bei Tourneen durch Süd- und Zentralamerika.

Bildnachweis zur Verwendung

Foto: Ulrike Schaller-Scholz-Könen

FOTO 8



Nikolaus Heyduck (*1957) in Kassel geboren, ist bildender Künstler, Musiker und Komponist. Von 1979 bis 1985 studierte er an der Städelschule Frankfurt am Main, im Hauptfach: Film bei Peter Kubelka. Ab 1980 besuchte er regelmäßig die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt. Ein vertiefendes Studium der Komposition erfolgte von 1990 bis 1995 bei Toni Völker an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Neben freien Kompositionen entstehen Klang- und Videoinstallationen sowie fotografische Arbeiten. Stipendien erhielt Heyduck von der Frankfurter Künstlerhilfe (1989), dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt (1994 und 1996), dem Land Hessen (1996/97), der Hessischen Kulturstiftung (2020) und der GEMA (2021)

Bildnachweis zur Verwendung

Foto: Nikolaus Heyduck



BEGLEITPROGRAMM 2024

Sonntag, 10.11.2024, 15-16 Uhr

SONNTAGS UM DREI

Kuratorinnen-Führung mit Sybille Behrens

Preis: 3 € zzgl. Museumseintritt

Freitag, 15.11.2024, 18-20 Uhr

KULTUR-HÄPPCHEN

Die Veranstaltung Kulturhäppchen verbindet den kulturellen und kulinarischen Genuss: Im Rahmen einer Führung durch die Sonderausstellung können sich Kulturinteressierte einen Abend lang verwöhnen lassen. Die hessischen Häppchen und Apfelwein kredenzt das Maa Äppelsche.

Preis: 20 €

Donnerstag, 28.11.2024, 18-20 Uhr

WISSENSDURST-VORTRAG

Prinz Georg von Hessen-Darmstadt: Der innere Konflikt zwischen dynastischer Pflicht und persönlicher Selbstbestimmung

Referentin: Sybille Behrens

Preis: 6 € zzgl. Museumseintritt (inkl. Getränk)

Samstag, 23.11.2024 / Sonntag, 24.11.2024 / Samstag, 30.11.2024

jeweils 17-18 Uhr

FAMILIEN-TASCHENLAMPEN-FÜHRUNG

Für Kinder ab 6 Jahren (nur in Begleitung von Erwachsenen)

Preise: Kinder 2,50 € Erwachsene 6 € Familien 10 €

INFORMATIONEN, BERATUNG UND BUCHUNG

E-Mail: museen@hanau.de

Telefon: 06181 – 295 1799

SAVE THE DATE: FAMILIENTAG AM 25. MAI 2025

Weitere Veranstaltungen und Termine für 2025 in Vorbereitung: Unser umfangreiches Begleitprogramm finden Sie unter www.museen-hanau.de.



MUSEUM SCHLOSS STEINHEIM

Regionale Archäologie und Stadtgeschichte Steinheim

Schlossstraße 9 · 63456 Hanau-Steinheim

Öffnungszeiten Sa. & So. 11.00–17.00 Uhr

Telefon Museumskasse: 06181-659701 (Sa.& So. 11.00–17.00 Uhr)

Info-Telefon: 06181-295-1799 E-Mail: museen@hanau.de

Parkmöglichkeiten:

Altstadtparkplatz Richtung Klein-Auheim,

Großer Parkplatz Illertstraße, ca. 10 Gehminuten zum Schloss

Eintrittspreise:

Normaler Eintritt: 3,- €/ermäßigt: 2,- €

Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren (bis max. 18 Jahre): 1,- €

Familienkarte (2 Erwachsene und Kinder): 6,- €

Das aktuelle Pressematerial zur Ausstellung finden Sie hier als Download auf www.museen-hanau.de



PRESSEKONTAKTE

Städtische Museen Hanau

Schloss Philippsruhe / Marstall, Philippsruher Allee 45, 63454 Hanau

Telefon: 06181/ 295 1799, E-Mail: museen@hanau.de

Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hanau

Öffentlichkeitsarbeit, Pressestelle Beteiligungsholding

Am Markt 14-18 * 63450 Hanau

Telefon: 06181/295 664, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@hanau.de